

Präsentation | Ein paar Ratschläge

Das Präsentationstraining, das das Gymnasium für die 3. Klassen anbietet, orientiert sich teilweise an der Website: www.ams.or.at/b_info/up2u/studium/praesent (Bank Austria). Hier möchte ich nicht wiederholen, was dort gesagt wird, sondern einige Ratschläge geben, die sich auch an Fehlern orientieren, die mir in den vergangenen Jahren bei Projekt- und Maturarbeitpräsentationen aufgefallen sind. Das Handout soll keine sklavisch zu befolgende Vorschriftensammlung sein, sondern Anregungen geben und Fehler vermeiden helfen. Je nach Thema, Publikum, Anforderungen und Kontext einer Präsentation kann es ratsam sein, davon abzuweichen. Falls etwas nicht klar ist, Wichtiges fehlt oder Sie nicht mit mir einig gehen, bin ich um Ihr Feedback dankbar.

Grundlegendes | Wenn wir eine ausgezeichnete schriftliche Arbeit ablesen oder auswendig vortragen, ergibt das selten eine ausgezeichnete Präsentation. Dies aus drei Gründen:

1. Die Lektüre eines Texts können wir selbst gestalten, können oberflächlich oder gründlich lesen, einen Satz überspringen, einen ändern zweimal lesen etc. Bei einer Präsentation sind wir der oder dem Vortragenden ausgeliefert.
2. Der Vortrag eines auswendig gelernten Texts wirkt meist verkrampft und unnatürlich.
3. Bei einer Präsentation spielen viele zusätzliche Faktoren hinein (Gestik, Mimik, Medien, Lampenfieber, Stimmung im Publikum, etc.)

Die Grundfrage bei der Umsetzung einer schriftlichen Arbeit zu einer Präsentation heisst deshalb nicht: "wie lerne ich meine siebzehn Seiten am schnellsten auswendig?", sondern: "Wie mache ich aus dem Material der Arbeit einen möglichst attraktiven Vortrag?" — "Wie strukturiere ich neu, welche Prioritäten und Akzente setze ich, wie fasse ich zusammen?"

Struktur | Eine Standardstruktur für die am Gymnasium oft verlangten Kurzvorträge (5 - 15 Minuten) könnte so aussehen:

- Einstieg (Bild, Karikatur, Tondokument; Filmausschnitt, Zitat, Anekdote, Problemstellung)
- Die (2 bis 3) wichtigsten Punkte oder Hauptkenntnisse meiner Arbeit
- Schluss (Zusammenfassung, Ausblick, take home message)

Schwerpunkte | einprägsame Akzente | Versuchen Sie nicht, Ihr Thema vollständig abzudecken, sondern holen Sie einen wichtigen Aspekt (oder ein paar wichtige) markant in den Vordergrund. So wird Ihre Präsentation weniger langweilig, und die Chance, dass beim Publikum etwas hängen bleibt ist grösser. Wer ein vollständiges Bild haben will, kriegt das ja in Ihrer schriftlichen Arbeit oder in einem Handout, oder kann sich auf eigene Faust im Internet oder in Büchern kundig machen.

Eine Aufzählung von neununddreissig behandelten Aspekten, eine biografische Chronologie oder eine Liste mit allen Werken, die jemand veröffentlicht, gemalt, gebaut, komponiert, gedichtet oder aufgeführt hat, kann bei einer Präsentation hilfreich sein. Sie gehört aber nicht abgelesen, sondern in die schriftliche Fassung, oder allenfalls auf ein Handout. Für die Präsentation selbst konzentrieren Sie sich dann auf einige entscheidende Aspekte, Momente, Ereignisse, Fragen — auf einige Highlights, bei denen Sie ins Detail gehen, die Sie kommentieren und illustrieren.

Angenommen, Sie wollten bei einer Präsentation über Picasso auf das politische Element in seinem Leben eingehen, weil Sie über die verschiedenen Aspekte dieses Themas auch einige Seiten geschrieben haben. Einen **einprägsamen Akzent** setzen könnten Sie hier z.B. mit Salvador Dalis Satz: "Picasso es pintor, yo también; Picasso es español, yo también; Picasso es comunista, yo tampoco. —"Picasso ist Maler, ich auch; Picasso ist Spanier, ich auch; Picasso ist Kommunist, ich auch nicht." Der Satz ist markant und markante Elemente sind immer gut in einer Präsentation. Für sich allein ist er jedoch ein bisschen billig. Wir können von ihm ausgehend aber nicht nur etwas zur gespannten Beziehung zwischen den beiden Malern sagen, sondern auch das zwiespältige Verhältnis Picassos zur politischen Linken kommentieren — und so liesse sich ein guter Akzent setzen. Elemente, die sich zum Einstieg eignen (Bild, Karikatur, etc., siehe oben, Struktur) eignen sich auch gut um innerhalb der Präsentation Akzente zu setzen.

Ein paar konkrete Punkte

Frei sprechen heisst nicht, auswendig rezitieren. Sie dürfen eine Stichwortliste, eine Stichbildliste oder auch einen ausformulierten Text (einen für die Präsentation ausformulierten Text; nicht die schriftliche Arbeit) vor sich haben und von Zeit zu Zeit auch auf diese Vorlage schauen.

Als **Vorlage** für unsere Stichworte oder unsere Textvorlage scheinen mir die Formate A6 bis A4 brauchbar. Worin der Vorteil der klitzekleinen Kärtchen liegt, die teilweise bei Vorträgen verwendet werden, habe ich bis jetzt nicht herausfinden können.

Länge ist nicht gleich Substanz. Oft packen wir zuviel in eine Präsentation und geraten dann in Zeitdruck. Die Kunst besteht darin, uns zum Vornherein auf die essentiellen Punkte zu beschränken.

Keine langen Listen ablesen. Keine langen Listen ablesen. Keine langen Listen ablesen.

Bilder herumreichen kann Unruhe schaffen und vom Vortrag ablenken. Meist ist es vorzuziehen, die Bilder per Hellraumprojektor oder Beamer zu projizieren.

Medien können beeindrucken, Abwechslung bringen, eine Präsentation beleben und bereichern. Eine Präsentation ganz ohne Bilder und Medieneinsatz läuft Gefahr, langweilig zu werden. Sie wird aber nicht besser, je mehr Medien eingesetzt werden. Setzen Sie Bilder und Medien deshalb sparsam und gezielt ein. Die Medien, die wir verwenden, sollten wir auch zu bedienen wissen.

Prepare the Stage. Schauen Sie sich Ihre "Bühne" an, bevor Sie Ihre Präsentation beginnen. Überlegen Sie sich, wohin Sie stehen wollen. Vergewissern Sie sich, dass Ihnen nichts im Weg steht, und dass die Medien, die Sie einsetzen wollen, vorhanden sind, am richtigen Ort stehen und funktionieren.

Hellraum-Projektor nicht laufen lassen, wenn Sie ihn nicht brauchen.

Folien. Die perfekte Schriftgrösse für ein Handout ist nicht perfekt für eine Folie. Keine vollgedruckten Buchseiten oder Inhaltsverzeichnisse mit 120 Kapiteln an die Wand projizieren

Folien ein paar Sekunden liegen lassen, bevor wir weitersprechen. Das Publikum soll Zeit haben, sie wahrzunehmen.

Folien, die nicht für sich selbst sprechen, gehören interpretiert.

Panne. Halb so schlimm. Zweimal ruhig durchatmen und sich einen Ausweg überlegen. Nicht versuchen, die Panne koste es was es wolle zu verheimlichen. Solange wir unser Thema einigermaßen beherrschen kann nicht viel passieren und ein bisschen Improvisation wirkt meistens besser als ein bis in die kleinste Sprechpause durchgestylter Vortrag.